

Die Krankheit währte bis an den neunten Tag. Der Pfarrer Gerber und sein Sohn besuchten in dieser Zeit das selige Kind oft. Ja wahrhaftig selig schon auf seinem Lager der Schmerzen. Denn sie fanden es immer betend und wie es glaubensfroh seine Mutter tröstete, dabei, mitten in den sehr großen Schmerzen der Entzündung, geduldig und still wie ein Lämmlein. Am Tage vor seinem Ende sagte es zu seiner Mutter: „Der Herr Pfarrer hat mich so oft besucht und mit mir gebetet, und ihr habt nichts, daß ihr ihm geben könnet. Ach, schenkt ihm doch meine Henne, wenn ich todt bin, und ich lasse ihn bitten, er soll immer damit vorlieb nehmen.“

Am neunten und letzten Tage der Krankheit waren etliche christliche Nachbarinnen bei dem Mägdlein. Da bittet dieses, man solle ihm doch das Lied vorsingen: „Wie schön leuchtet der Morgenstern.“ Und als das Lied fast zu Ende war, schläft das Kind darüber sanft und süß ein.

Seliges Kind! wäre mein Herz, wie dein Herz, so treu und ohne Falsch, wäre einst mein Ende, wie dein Ende! — Ja, von solchen Seelen heißt es: Diese sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme, wohin es geht.

---

## Ein Dutzend Denksprüche.

### 1.

Die Wahrheit ist gediegen Gold,  
Sie macht vor Gott und Menschen hold.

### 2.

Bedenke, daß, wo du auch bist,  
Doch Gott in deiner Nähe ist.